

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 75 Mark für das erste Vierteljahr 1923 | Erläuterungstage: Dienstag, Donnerstag und ohne Aufstellungsgeld | Nur Postbezug zulässig | Sonnabend - Das Einzelheft kostet 25 Mark

61. Jahrgang | Leipzig, den 30. Januar 1923 | Nummer 12

### Bekanntmachung

Die nach dem neuen Deutschen Buchdrucker tarif zuständige Tarifkommission hat in ihrer Sitzung vom 25. Januar 1923 folgende Wochenlöhne festgesetzt:

#### 1. Für Gehilfen

Dreizehnteljahrgang	ab 29. Januar bis 11. Februar 1923				ab 12. bis 18. Februar 1923				Herausgeber (i. l. Gehilfenjahre)			
	Lohnklasse C (Gehilfen über 24 Jahre)		Lohnklasse B (Gehilfen von 21 bis 24 Jahren)		Lohnklasse A (Gehilfen bis 21 Jahre)		Lohnklasse C (Gehilfen über 24 Jahre)			Lohnklasse B (Gehilfen von 21 bis 24 Jahren)		Lohnklasse A (Gehilfen bis 21 Jahre)
	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige
0	24000	23040	22800	21888	21000	20160	17280	28800	27648	27360	26262	25200
1	24600	23616	23370	22434	21525	20664	17712	29320	28339	28044	26922	25830
2	25200	24192	23940	22982	22050	21168	18144	30240	29030	28728	27579	26400
3	25800	24768	24510	23530	22575	21672	18576	30960	29722	29412	28237	27090
4	26400	25344	25080	24077	23100	22176	19008	31680	30413	30096	28923	27720
5	27000	25920	25650	24624	23625	22680	19440	32400	31104	30780	29549	28350
6	27600	26496	26220	25171	24150	23184	19872	33120	31795	31464	30203	28980
7	28200	27072	26790	25718	24675	23688	20304	33840	32485	32148	30862	29610
8	28800	27648	27360	26265	25200	24192	20736	34560	33178	32832	31519	30240
9	29400	28224	27930	26813	25725	24696	21168	35280	33869	33516	32175	30870
10	30000	28800	28500	27360	26250	25200	21600	36000	34560	34200	32832	31500

#### 2. Für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

Dreizehnteljahrgang	ab 29. Januar bis 11. Februar 1923*				ab 12. bis 18. Februar 1923*			
	a) Männliche Hilfsarbeiter		b) Männliche Hilfsarbeiter		c) Anlegerinnen*		d) Hilfsarbeiterinnen*	
	über 24 Jahre	21 bis 24 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre	über 24 Jahre	*21 bis 24 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre
	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige	Besch.	Geldige
0	21032	20190	19380	18505	17850	17190	16588	15532
1	21538	20695	19884	19010	18290	17664	17024	15966
2	22044	21200	20349	19533	18742	18120	17488	16320
3	22550	21704	20853	20048	19188	18564	17928	16752
4	23056	22208	21318	20463	19533	18890	18277	17184
5	23562	22712	21782	20878	19878	19247	18632	17590
6	24068	23216	22246	21293	20223	19592	18988	17998
7	24574	23720	22710	21708	20568	19941	19344	18398
8	25080	24224	23174	22123	20913	20286	19690	18754
9	25586	24728	23638	22538	21258	20631	19946	19110
10	26092	25232	24102	22953	21603	20976	20292	19466

für Maschinenrevisoren auf 3107 M. und für Hilfsarbeiter auf 2716 M. festgesetzt; ab 12. Februar erhöhen sich diese Sätze in der vorstehenden Reihenfolge auf 3617 M., 3887 M., 3725 M., 3255 M.

Die **Rechner** erhalten für die Zeit vom 29. Januar bis 11. Februar 1923 einen Zuschlag von 110 Proz., für die Zeit vom 12. bis 18. Februar 1923 einen Zuschlag von 152 Proz. auf den Stücklohn und die Ausgleichssumme (vgl. § 2 Ziffer 1, Anhang A des neuen Tarifs, Beispiel zur Lohnabelle).

Dieser Lohn tarif hat Gültigkeit bis einschließlich 18. Februar 1923. Die nächste Sitzung der Tarifkommission findet am 15. Februar statt. Berlin, den 25. Januar 1923.

Deutscher Buchdrucker-Verein e. V. v. a. a. Genemann Dr. Woelck  
Verband der Deutschen Buchdrucker v. a. a. Joseph Selig Otto Kraus  
Eulenberg-Bund v. a. a. Paul Thierert  
Verband der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands v. a. a. C. Pucher Ernst Hornke  
Graphischer Zentralverband v. a. a. Hornbach

### Erhöhung des Kostgeldes für Lehrlinge

Das Kostgeld für Lehrlinge wird erhöht im ersten Lehrjahre um 5 Proz., im zweiten um 7 1/2 Proz., im dritten um 10 Proz. und im vierten um 15 Proz. der Gesamtzulage der Lohnklasse C (Verfehrate) des neuen Lohn tarifs für Gehilfen, und zwar ohne Zwitterstellung. Demnach beträgt das Kostgeld für Lehrlinge vom 29. Januar an:

Ortszuschlag Proj.	Erstes Lehrjahr M.	Zweites Lehrjahr M.	Drittes Lehrjahr M.	Viertes Lehrjahr M.	Ortszuschlag Proj.	Erstes Lehrjahr M.	Zweites Lehrjahr M.	Drittes Lehrjahr M.	Viertes Lehrjahr M.
0	2281	2580	2601	3496	15	2630	2980	3331	4029
2 1/2	2337	2640	2662	3582	17 1/2	2688	3045	3404	4110
5	2397	2717	2737	3674	20	2743	3108	3474	4200
7 1/2	2457	2783	3112	3765	22 1/2	2802	3175	3549	4292
10	2513	2847	3183	3851	25	2860	3243	3623	4383
12 1/2	2560	2911	3255	3937					

### Zur neuen Lohnvereinbarung

Wie aus vorstehender Bekanntmachung der Vertragsorganisationen des Deutschen Buchdrucker tarifs ersichtlich, erhöhen sich die bisherigen Wochenlöhne vom 29. Januar an in der Spitze (Lohnklasse C, Verfehrate, bei 25 Proz. Ortszuschlag) um wöchentlich 4000 M., also für die nächsten zwei Wochen von 21 000 auf 30 000 M., und vom 12. bis einschließlich 18. Februar um weitere 6000 M. auf 36 000 M. Es kommt demnach diesmal ein Abkommen für drei Wochen in Betracht; am 15. Februar, d. h. noch vor Ablauf dieser Zeit, tritt die Tarifkommission zu neuen Verhandlungen zusammen. Die einzelnen Erhöhungs sätze auf die gegenwärtigen Löhne (Tariflöhne und für höher Entlohnte) nach dem neuen Mantel tarif in § 4 festgelegten Abstufungen nach Alters-, Ortszuschlagsklassen usw. ergeben sich für beide Termine aus der diesem Artikel angefügten Berechnungstabelle.

Die neue Lohnvereinbarung kam diesmal innerhalb der Tarifkommission in verhältnismäßig kurzer Zeit zustande. Unter dem Einfluß der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, die sich in einer unheimlichen Verteuerung der Lebenshaltungskosten durch die Ruhrbesetzung auswirken, nahmen die Prinzipalvertreter davon Abstand, die Notwendigkeit einer wesentlichen Lohnerhöhung zu bestreiten. Die Gehilfenvertreter forderten nach eingehender Beratung eine Erhöhung der jetzigen Löhne um 100 Proz. mit rückwirkender Kraft ab 21. Januar und nur auf die Dauer von 11 Tagen. Eine eingehende Begründung dieser Forderung hatten wir an dieser Stelle der Mollgenheit gegenüber für überflüssig. Die mit dem Beginn der Ruhrbesetzung eingetretene Überflutung der Preise ließ eine Milderung unerlässlich erscheinen, während die Ruhrbesetzung nachher nicht eine längere Vereinbarung erlaubte.

\* Von den in obigen Tabellen für das Hilfspersonal festgesetzten Wochenlöhnen erfolgt in den Daten bis einschließlich 10. Februar ein Zuschlag von 10%, sofern nicht vorher als 25 Hilfsarbeiter in diesen Orten beschäftigt sind.

Die Entschädigung für Montagezeitungen (§ 6 Ziffer 6 des Tarifs) ist ab 29. Januar 1923 auf 2017 M. für Maschinenfeger auf 2123 M.,

Die Verhandlung mit der Kommission in der Tarifkommission war trotz mit wenigen Ausnahmen sehr kurz und bündig. Und der erste Sprecher der Prinzipale beschränkte sich nur auf die Mitteilung, daß die Prinzipale demittieren, sofort in eine engere Beratung der gestellten Forderungen einzutreten, zu welchem Zweck er die Einsetzung einer kleinen Kommission vorkamte. Diefem Wunsch wurde von Gehilfenseite zugestimmt; worauf schon nach wenigen Minuten eine Kommission von sechs Personen von jeder Seite in eine Spezialberatung einztrat. In dieser Kommissionsberatung wurde prinzipalseitig zunächst die Forderung der Rückwirkung als gänzlich unerfüllbar bezeichnet, da es im Buchdruckgewerbe bei dem heutigen schlechten Geschäftslage ausgeschlossen sei, von den Auftraggebern noch irgendwelche Nachzahlungen für erledigte Aufträge zu erlangen. Und im Zeitungsgewerbe sei eine rückwirkende Erhöhung der Inzeratens- und Bezugspreise unmöglich, zumal die Postverwaltung in dieser Beziehung jedes weitere Entgegenkommen ablehne. Von den gleichen Verhältnissen ausgehend, bezeichneten es die Prinzipalvertreter auch als unmöglich, einer kürzeren Lohnfestsetzung als mindestens vier Wochen zuzustimmen zu können. Die Finanzierung bzw. Wefassung der Betriebsmittel sei im Buchdruckgewerbe wesentlich anders als in andern Gewerben und Industrien, wo weit mehr Vorauszahlungen oder sofortige Vanzahlungen in Frage kämen. Selbstverständlich fehlte es im weiteren Verlauf der Verhandlungen nicht an gehilfenseitigen Einwendungen und Entkräftungen dieser Behauptungen; aber der Widerstand der Prinzipale gegenüber einer Rückwirkung der neuen Lohnerhöhung war derart, daß nach langen Auseinandersetzungen und Sonderberatungen der Parteien nur auf dem Wege eines Ausgleichs hinsichtlich des Ausmaßes der neuen Lohnerhöhung und der Dauer des Abkommens eine Verständigung möglich wurde. Die großen Schwankungen zunehmender Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit waren für die Gehilfenvertreter ein wichtiger Grund dafür, auf dem Wege friedlicher Verständigung zum Abschluß zu kommen. Allerdings zeigte sich dann auch in diesem Stadium der Verhandlungen, daß die Prinzipale bezüglich der Lohnerhöhung nur mit größter Mühe durch die Gehilfenvertreter zu einem halbwegs annehmbaren Entgegenkommen gedrängt werden konnten. Mit einem Angebot von wöchentlich 7000 M. Erhöhung für die Zeit vom 1. bis 14. Februar und dann für zwei weitere Wochen je 6000 M. mehr glaubten sie das Äußerste zu bieten, was ihnen möglich und nach dem Reichsindex für Januar berechtigt sei. Auf dieser Basis war jedoch für die Gehilfenvertreter sowohl nach Höhe wie Dauer keine Verständigungsmöglichkeit gegeben. Nach langem Hin und Her bis in die späten Abendstunden kam es dann zu einem Nachgeben der Prinzipalität bezüglich der Dauer des Abkommens, d. h. auf drei statt vier Wochen, worauf dann nach entsprechender Erhöhung des Lohnangebots der Prinzipale von 28 000 auf 30 000 für die ersten beiden Wochen und von 33 000 auf 30 000 für die dritte Woche die Gehilfenvertreter unter Berücksichtigung der finanziellen Schwierigkeiten von der geforderten Rückwirkung Abstand nahmen und die dritte Woche für die Dauer des Abkommens in Kauf nahmen. In der ersten Rate ergibt sich demnach eine Erhöhung um 42,8 Proz. und in der dritten Woche um 71,4 Proz. des bisherigen Lohnes. In der Spitze beträgt der Stundenlohn in den ersten beiden Wochen 62 1/2 M. und in der dritten Woche 75 0 M.; gegenüber dem Friedenslohn in eine Steigerung auf das 87fache in den ersten beiden Wochen und auf das 1047fache in der dritten Woche zu verzeichnen. Daran ergibt sich immer noch ein starkes Nachhinken unfres Lohnes gegenüber der durchschnittlichen Preissteigerung. Doch sehen wir angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Gewerbes und der gesamten traurigen wirtschaftspolitischen Verhältnisse, in deren Sumpf wir durch die wahnsinnige Gewaltpolitik der in- wie ausländischen Säbelhacker und Profitthänen geraten sind, keinen andern Ausweg, als der Kollegenschaft so dringend wie möglich zu raten, die Kraft der gewerkschaftlichen Organisation nicht zu zersplittern, sondern materiell wie ideell um so entschlossener zu stärken. Nur auf diesem Wege wird es uns wie der gesamten deutschen Arbeiterschaft möglich sein, aus diesem Chaos zu gegebener Zeit noch einen Ausweg zu finden.

Nicht unerwähnt wollen wir auch lassen, daß von Gehilfenseite nach Annahme dieses Lohnabkommens in sehr eindringlicher Weise versucht wurde, für die Arbeiterschaft im Ruhrrevier wie im besetzten Gebiete überhaupt noch eine entsprechende besondere Berücksichtigung ihrer äußerst kritischen wirtschaftlichen Lage von der Tarifkommission zu fordern. Leider waren alle Bemühungen in dieser Richtung vergebens. Die betreffenden Prinzipalvertreter erklärten sich außerstande, einer weitergehenden Belastung zuzustimmen zu können, und daß eine solche, wenn sich die Verhältnisse noch weiter verschärfen sollten, nur von der Allgemeinheit getragen und erleichtert werden müßte.

Nach Erledigung der erforderlichen Anordnungen der neuen Lohnes für die Gehilfen und das Hilfspersonal, die sich bis in die zwölfte Stunde in der Nacht vom 25. bis 26. Januar ausdehnten, fand dann am nächsten Tage noch eine Aussprache der Organisationsverbände über verschiedene durch den neuen Tarif entstandene Fragen statt. Insbesondere ergaben sich aus der ungewissen in Unklarheit genommenen Beurteilung der Tarifpolitik folgende Punkte:

Schwierigkeiten. Die Zahl der noch strittigen Fälle ist in einzelnen Kreisen so groß, daß es ausgeschlossen ist, daß sie nach dem bis jetzt vorliegenden Material in befriedigender Weise durch eine zentrale Kommission erledigt werden könnten. Es machen sich daher in vielen Fällen nochmalige örtliche oder bezirksweise Verhandlungen der Parteien wie auch eine Umstellung der ursprünglich vorgesehene Entscheidungsinstanz notwendig; worüber in nächster Nummer aller Tariforgane eine entsprechende Befamtmachung der Organisationsverbände näheren Aufschluß geben wird.

### Tarifliche Wochenlöhne der Buchdrucker

(mit Ausnahme der Maschinenfeger\*)

ab 29. Januar bis 11. Februar und ab 12. bis 18. Februar 1923 unter Aufrechnung der Lohnerhöhungen ab 29. Januar und 12. Febr. 1923 auf den bisherigen Tariflohn in Mark

Orts- schlag Prov.	Lohnklassen C über 24 Jahre B 21-24 Jahre A bis 21 Jahre Neuausgelernte	Tariflicher Wochenlohn		Er- höhung ab 29. Jan. 1923	Tariflicher Wochenlohn ab 29. Jan. bis 11. Febr.	Er- höhung ab 12. Febr.	Tariflicher Wochenlohn vom 12. bis 18. Febr.
		im Frieden	vor dem 29. Jan. 1923				
25	C Verheiratete	34,38	21 000	9000	30 000	6000	36 000
	B Verheiratete	34,38	20 160	8540	28 800	5760	34 560
	A Verheiratete	32,50	19 960	8550	28 500	5700	34 200
22 1/2	C Verheiratete	32,50	19 152	8208	27 360	5472	32 832
	B Verheiratete	31,25	18 375	7875	26 250	5250	31 500
	A Verheiratete	31,25	17 640	7560	25 200	5040	30 240
20	C Verheiratete	24,38	15 120	6480	21 600	4320	25 920
	B Verheiratete	—	20 580	5820	26 400	5880	32 280
	A Verheiratete	—	19 757	8407	28 224	5645	33 869
17 1/2	C Verheiratete	—	19 551	8379	27 930	5586	33 516
	B Verheiratete	—	18 708	8044	26 813	5362	32 175
	A Verheiratete	—	18 007	7718	25 725	5145	30 870
15	C Verheiratete	—	17 287	7409	24 696	4689	29 685
	B Verheiratete	—	14 818	6350	21 168	4254	25 402
	A Verheiratete	33,00	20 100	8540	28 800	5760	34 560
12 1/2	C Verheiratete	33,00	19 354	8294	27 648	5530	33 178
	B Verheiratete	31,20	19 132	8208	27 360	5472	32 832
	A Verheiratete	31,20	18 386	7880	26 266	5253	31 519
10	C Verheiratete	30,00	17 640	7560	25 200	5040	30 240
	B Verheiratete	30,00	16 934	7238	24 192	4888	29 080
	A Verheiratete	23,40	14 515	6221	20 736	4147	24 883
7 1/2	C Verheiratete	32,31	19 740	8460	28 200	5640	33 840
	B Verheiratete	32,31	18 900	8122	27 072	5414	32 486
	A Verheiratete	30,55	18 738	8087	26 790	5388	32 148
5	C Verheiratete	30,55	18 008	7715	25 718	5144	30 862
	B Verheiratete	29,37	17 272	7405	24 675	4985	29 610
	A Verheiratete	29,37	16 582	7106	23 688	4788	28 426
2 1/2	C Verheiratete	22,91	14 213	6091	20 304	4061	24 365
	B Verheiratete	31,82	19 320	8280	27 600	5520	33 120
	A Verheiratete	31,82	18 547	7940	26 496	5299	31 795
0	C Verheiratete	29,90	18 354	7886	26 220	5244	31 464
	B Verheiratete	29,90	17 620	7581	25 171	5084	30 205
	A Verheiratete	28,75	16 905	7345	24 150	4930	28 980
7 1/2	C Verheiratete	28,75	16 229	6955	23 184	4637	27 821
	B Verheiratete	22,42	13 910	5982	19 872	3974	23 846
	A Verheiratete	30,94	18 000	8100	27 000	5400	32 400
12 1/2	C Verheiratete	30,94	18 144	7776	26 920	5184	31 104
	B Verheiratete	29,25	17 955	7695	26 050	5130	30 780
	A Verheiratete	29,25	17 237	7387	24 624	4925	29 549
10	C Verheiratete	28,12	16 537	7088	23 625	4725	28 350
	B Verheiratete	28,12	15 876	6804	22 680	4586	27 216
	A Verheiratete	21,94	13 008	5832	19 440	3888	23 328
7 1/2	C Verheiratete	30,25	18 490	7920	26 400	5280	31 680
	B Verheiratete	30,25	17 741	7605	25 344	5089	30 413
	A Verheiratete	28,00	17 556	7524	25 060	5016	30 086
5	C Verheiratete	28,00	16 854	7223	24 077	4815	28 892
	B Verheiratete	27,50	16 170	6930	23 100	4620	27 720
	A Verheiratete	27,50	15 523	6653	22 176	4435	26 611
2 1/2	C Verheiratete	21,45	13 306	5702	19 008	3802	22 810
	B Verheiratete	29,56	18 080	7740	25 800	5180	30 980
	A Verheiratete	29,56	17 338	7430	24 768	4954	29 722
0	C Verheiratete	27,95	17 157	7303	24 510	4902	29 412
	B Verheiratete	27,85	16 471	7059	23 530	4706	28 236
	A Verheiratete	26,87	15 802	6773	22 575	4515	27 090
7 1/2	C Verheiratete	26,87	15 170	6502	21 672	4334	26 006
	B Verheiratete	20,96	13 008	5373	18 376	3715	22 291
	A Verheiratete	26,87	17 640	7560	25 200	5040	30 240
5	C Verheiratete	26,87	16 934	7238	24 192	4888	29 080
	B Verheiratete	27,30	16 738	7182	23 940	4788	28 728
	A Verheiratete	27,30	16 098	6904	22 962	4597	27 579
2 1/2	C Verheiratete	26,25	15 435	6615	22 050	4410	26 460
	B Verheiratete	26,25	14 818	6350	21 168	4234	25 402
	A Verheiratete	20,47	12 701	5443	18 144	3629	21 773
0	C Verheiratete	28,19	17 230	7390	24 600	4920	29 520
	B Verheiratete	28,19	16 531	7085	23 616	4723	28 339
	A Verheiratete	27,65	16 359	7011	23 370	4674	28 044
7 1/2	C Verheiratete	26,65	15 705	6730	22 436	4487	26 922
	B Verheiratete	25,62	15 067	6458	21 525	4305	25 830
	A Verheiratete	25,62	14 465	6199	20 664	4133	24 797
5	C Verheiratete	19,99	12 398	5314	17 712	3542	21 254
	B Verheiratete	27,50	16 800	7200	24 000	4800	28 800
	A Verheiratete	27,50	16 128	6912	23 040	4508	27 648
2 1/2	C Verheiratete	26,00	15 960	6840	22 800	4560	27 360
	B Verheiratete	26,00	15 322	6566	21 888	4378	26 266
	A Verheiratete	25,00	14 700	6300	21 000	4200	25 200
0	C Verheiratete	25,00	14 112	6048	20 160	4032	24 192
	B Verheiratete	25,00	13 500	5800	19 200	3864	23 064
	A Verheiratete	19,50	12 076	5134	17 280	3456	20 736

\*) Maschinenfeger erhalten nach § 11 Ziffer 1 des Manteltarifs auf die tarifliche Wochenlöhne ihrer Alters- und Dreiklasse einen Zuschlag von 7 Proz.; ferner erhält die Zeit der Korrektoren nach § 4 Ziffer 12 des Manteltarifs einen Zuschlag von 30 Proz. auf die tarifliche Wochenlöhne ihrer Alters- und Dreiklasse. Die in der obigen Befamtmachung über den neuen Tarif angegebene Prozentzuschläge für Dreiklassen sind auf die Preise der gestellten Tarifränge nach dem Umfang A des neuen Tarifs sowie auf die in dem Beispiel zur Dreiklasse an gleicher Stelle nach Alters- und Dreiklasse veranschaulichten Anstellungen zu legen.

# Arbeitszeit und Arbeitsleistung

(Ein Buch über den Achtstundentag)

Der Artikel des Kollegen H. Lorenzen (Miel) in Nr. 5 des „Storr.“, der sich mit dem Achtstundentag beschäftigt, gibt Veranlassung, auf ein im Verlage des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes soeben erschienenen Buch hinzuweisen, das verufen ist, im Kampfe um die Arbeitszeit eine gewichtige Waffe zu bilden.

Es fehlte bisher an brauchbarem Material, das die Angriffe der Gegner des Achtstundentags entkräften konnte. Das lag in der Hauptsache an der verhältnismäßigen zeitlichen Kürze der praktischen Durchführung des Achtstundentags, daneben aber auch an der politisch aufgeregten und wirtschaftlich erbitterten Zeit seit der Revolution, die an eine systematische Untersuchung und Beobachtung der Wirkungen des Achtstundentags nicht denken ließ. Nur so ist es zu verstehen, daß das Geschehen der Unternehmer und der ihnen ergebenden Presse über den „faulen Arbeiter“ und den Schaden des „schematischen Achtstundentags“ so ungehindert erschallen konnte.

Das dürfte jetzt etwas schwieriger geworden sein. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Herx und der bekannte Gewerkschaftler Richard Seidel\* haben es unternommen, die erhobenen Einwände und Angriffe gegen den Achtstundentag Punkt für Punkt auf ihren wahren Inhalt zu prüfen. Darüber hinaus haben sie, wohl zum erstenmal in solcher Reichhaltigkeit und absoluter Gültigkeit, Material gesammelt und verarbeitet, das es gestattet, ein zutreffendes Urteil über die leistungshemmende oder leistungsfördernde Wirkung des Achtstundentags zu fällen. Dabei ergab sich das Resultat, daß im allgemeinen die Arbeitsleistung der gewerblichen Arbeiter seit der Einführung des Achtstundentags beträchtlich gestiegen ist gegenüber der Vorkriegszeit bei neunstündiger und längerer täglicher Arbeitsdauer. Und dies trotz stets sinkenden Reallohns, trotz der Ernährungschwierigkeiten, der Wohnungsnot, der politischen Erschütterungen und der sich stetig verschlechternden Wirtschaftslage!

In den Einzelfällen, in denen sich eine Erhöhung der Arbeitsleistung gegenüber der Vorkriegszeit nicht nachweisen ließ, ist die Arbeitsleistung die gleiche geblieben oder unmerklich zurückgegangen. Dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß in den letzteren Fällen der Wechsel in der Arbeitsmethode, die Verfeinerung und Veredlung der Produkte, die andersartige Beschaffenheit der Rohstoffe, das Hinzukommen neuer und vermehrter Handgriffe eine Erhöhung der Arbeitsleistung verhinderten. Diese letztere Tatsache verdient überhaupt ganz besondere Beachtung. Sie beweist, daß die Steigerung der Leistung nicht von dem guten Willen oder der längeren oder kürzeren Arbeitszeit des Arbeiters abhängt, sondern in hohem Grade mitbestimmt wird von den sachlichen Produktionsmitteln.

Der „schematische Achtstundentag“ hat es der Industrie und ihren berufsmäßigen Pressearbeitern besonders ange-tan. Mit der dem großen Publikum eignen Unbekümmertheit gegenüber Dingen, von denen es keine Ahnung hat, wird dieses Gewebe und Gewinnere nachgeleiert. Die Verfasser weisen an Hand der gesetzlichen und tariflichen Vereinbarungen nach, daß es einen „schematischen Achtstundentag“ nicht gibt; eine Tatsache, die jedem interessierten Gewerkschafter bekannt sein dürfte. Die bestehende Arbeitszeit hat sich den Anforderungen der Industrie, der Landwirtschaft und der Staatsbetriebe, ganz besonders aber den Saisonberufen restlos angepaßt. Überstunden werden in so großer Zahl geleistet, daß in den ausländischen Arbeiterorganisationen bereits die Befürchtung laut wird, in Deutschland besitze der Achtstundentag tatsächlich nicht.

Das Wertvollste und bis jetzt Einzigartige dieses Buches besteht neben diesen sachlichen Feststellungen in der Tatsache, daß die Frage der Arbeitszeit zum erstenmal im Zusammenhang mit allen in Betracht kommenden Gebieten behandelt wird. Wenn man bedenkt, wie unendlich schwierig sich bei dem Mangel an statistischen Unterlagen oder sonst brauchbaren Beobachtungen die Herstellung dieses Zusammenhanges gestaltete, so wird man erst die ganze Leistung dieses Buches richtig abschätzen können. Es ist in seiner Art epochemachend, besonders in der durchgängig gewährten Sachlichkeit und in dem wissenschaftlichen Ernst. Hier liegt keine einseitige Tendenzmache vor, wie sie den meisten von Unternehmerseite kommenden Neben und Schriften über diesen Gegenstand nachgesagt werden kann, sondern die in dem Herx-Seidelschen Buche gebrachten Tatsachen und die aus ihnen gezogenen Folgerungen halten der eingehenden Prüfung stand.

Außer den erwähnten Gebieten behandelt das Buch die Ent-wicklung der Lohnverhältnisse und deren Einfluß auf die Arbeitsleistung, die Einwirkung der gesamten politischen und sozialen Umwelt, das Unternehmerproblem, kurz, die gesamten volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse, wie sie mit der Frage der Arbeitszeit und der Arbeitsleistung in untrennbarem

\* Paul Herx und Richard Seidel: „Arbeitszeit, Arbeitsleistung, Arbeitslohn. Empirische und volkswirtschaftliche Tatsachen zur Beurteilung des Achtstundentags in der Industrie und in der Landwirtschaft.“ Verlagsanstalt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, 163 Seiten, 1.90 M. Bei Verlag durch die Organisationen Rabatt.

Zusammenhang stehen. Für den Verpbau und die Reichsbahn enthält die Schrift bisher unentdeckte und unveröffentlichte Tatsachen, die ihre Wirkung nicht verkennen werden.

So kann man sagen, daß dieses Buch eine Tat bedeutet. Eine Tat, für die man den beiden Verfassern und dem A.D.G.B. als Herausgeber Dank wissen muß. Die deutsche Arbeitererschaft, hart bedrängt von dem gerade in den letzten Wochen wieder bestig empfindenden Kampf gegen den Achtstundentag, hat jetzt eine Waffe, die das Feindzug- und Lügengewebe zerreiht, das in der deutschen Öffentlichkeit verbreitet wurde. Es ist geradezu die Pflicht jedes tätigen Gewerkschafters, dieses Buch zu lesen, seine tatsächlichen Feststellungen kennen zu lernen. Wer im Kampfe um den Achtstundentag in vorderster Linie steht, dem wird das Buch von Herx und Seidel ein nie versagender Kampfgenosse sein.

Berlin-Friedenau. Leo Liebschütz.

## Die neuen Mieten und die Einkommensteuer

Seit dem 1. Juli 1922 ist nun das Reichsmietengesetz in Kraft getreten, aber bis heute ist noch nicht die Frage aufgeworfen worden, ob nicht wenigstens in Höhe der festen Zuschläge von 700 Proz. der Grundmiete ein Abzug dieser Beträge vom steuerbaren Einkommen zulässig sei. Bei allen Lohn- und Gehalts-empängern ist dieser Abzug nicht möglich, denn eine Veranlagung findet nicht mehr statt, und als Werbungskosten können die Zuschläge auch nicht angesehen werden, weil diese doch für jeden Arbeiter und Angestellten gesetzlich festgelegt sind. Allerdings heißt es im § 13 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes, daß die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulzinsen und die auf öffentlich-rechtlichem oder gesetzlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden Mieten und dauernden Lasten in Abzug zu bringen sind. Wie gesagt, ist aber ohne besondere Veranlagung hierzu eine Hand-habe nicht gegeben.

Abzugsfähig müßten die Mieten aber sein, denn bei der Ver-anlagung zur Einkommensteuer 1920/21 hat z. B. die Organisa-tion der Berliner Haus- und Grundbesitzer mit dem Groß-Ber-liner Finanzamt das Abereinkommen getroffen, für alle öffent-lichen Abgaben, wie Grund- und Gebäudesteuern, Kanalisations-gebühren, Feuerversicherung usw., des Hauses eine Pauschalsumme von 80 Proz. der Mieteinnahmen als abzugsfähig anzusehen. Außerdem konnten noch abgezogen werden die Hypothekenzinsen und unter Mitbringung der Quittungen auch etwa notwendig ge-worfene Reparaturen.

Alle diese abzugsfähigen Abgaben des Hausbesitzers zahlt auf Grund des Reichsmietengesetzes jetzt der Mieter als feste Zu-schläge in Höhe von 700 Proz. der Grundmiete. (In Leipzig ist die Miete auf 4200 Proz. der Grundmiete als 1. Januar erhöht worden. Red.) Folglich müßten dieselben — einschließlich der Woh-nungsbaugabgabe — auch von dem Einkommen des Mieters abge-zogen werden können, denn was dem Hausbesitzer recht ist, vielmehr war, muß dem Mieter nunmehr billig sein.

Hat das Einkommensteuergesetz in dieser Beziehung eine Lücke, so müßten der A.D.G.B. oder die Parteileitung der G.D.P. eine solche Gesetzesänderung beantragen. Vielleicht nimmt auch unsere Verbandsleitung hierzu Veranlassung.

Spandau.

Max Frank.

## Erhöhung der Werbungskosten für Kriegsbeschädigte

Die Erhöhung der Werbungskosten für Kriegsbeschädigte, die nach dem Einkommensteuergesetz zulässig ist, hat bislang bei den Finanzämtern auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen. Diese Schwierigkeiten hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs-teilnehmer und Kriegerhinterbliebenen für den Bereich des Landes-finanzzamts Hannover nun behoben. Der Reichsbund hat nämlich erreicht, daß nunmehr vom Landesfinanzamt Hannover (Abteilung für Besitz und Verkehrssteuern; I, 1, Nr. 10 737) unter dem 29. Dezember 1922 folgende Verfügung erlassen wurde:

Bei den Finanzämtern werden demnach wieder zahlreiche Anträge Kriegsbeschädigter gemäß § 48 Abs. 2 Nr. 3 E. St. Ges., § 33 E. St. G. D. S. eingehen. Wenn auch im Einzelfalle dem Finanzamt die Prüfung vorbehalten bleibt, ob und wieviel eine Erhöhung des zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 E. St. Ges. zulässigen Beiträge festgesetzten Betrags zulässig ist, so empfiehlt sich, um eine mög-lichst einheitliche Behandlung der Kriegsbeschädigten im Landesfinanzamtsbezirk zu gewährleisten und die Bearbeitung der Anträge zu vereinfachen, im Falle der Anerkennung erhöhter Werbungskosten als Zah hierfür im allgemeinen so viel Pro-zent des zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 E. St. Ges. zulässigen Ab-gänge gesetzlich festgesetzten Betrags als erhöhte Werbungskosten zuzulassen, als der Antragsteller prozentual erwerbsbeschränkt ist. Es wären demnach z. B. bei einem Kriegsbeschädigten mit einer Rente von 60 Proz. als erhöhte Werbungskosten 60 Proz. des jeweils für die Werbungskosten gesetzlich festgesetzten Betrags zuzulassen. Dieser Satz entspricht dem von den Kriegsbeschädigtenorganisa-tionen gemachten Vorschlag und würde für den Steuerabzug bis Jahre 1923 in Anwendung zu bringen sein.

gez. (Name)

Es liegt nun an allen Kriegsbeschädigten Kollegen, die über 20 Proz. erwerbsbeschränkt sind, diese Verfügung für sich auszunutzen bzw. im Bereiche ihres Landesfinanzamtes ebenfalls auf Erlass einer solchen Verfügung hinarbeiten, sofern nicht auch von

den übrigen Landesfinanzämtern dieser Sache bereits nähergetreten wurde. Anträge müssen bei den einzelnen Finanzämtern gestellt und hierzu der Rentenbescheid und die Steuerkarte für das Jahr 1923 beigelegt werden. Die sich ergebenden Beträge (bei uns 160 bis 240 M. wochentlich) sind dann auf die allgemeinen Werbungskosten aufzuschlagen.

Osnabrück.

A. F. H.

## Korrespondenzen

Frankfurt a. M. (Versammlung vom 6. Januar.) Das Andenken fünf verstorbenen Kollegen wurde von der Versammlung in üblicher Weise geehrt. Wie Kollege Reped's mitteilte, wurde in der letzten abgehaltenen Bezirksvorsteherkonferenz u. a. beschlossen, den Beitrag für die Steuerkasse auf 5 M. pro Woche festzusetzen. Demzufolge wurden auch die Leistungen entsprechend erhöht. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden. Bezüglich der Weihnachtsunterstützung für arbeitslose, kranke und invalide Kollegen wurden die vom Bezirksvorstand aufgestellten Sätze nachträglich gutgeheißen. Über den Antrag des Gefangenvereins „Gutenberg“ zwecks Übernahme der Dringentkosten auf die Bezirkskasse entsann sich eine recht lebhafte Debatte. Das Ergebnis derselben war die Ablehnung dieses Antrags. Ein Antrag, wonach der Bezirk Frankfurt a. M. als korporatives Mitglied dem Gefangenverein „Gutenberg“ beitrete und der Kasse desselben 1 Proz. der Bezirksentnahmen überwiesen werden, wurde mit Mehrheit angenommen. Den Bericht von den Tarifverhandlungen erstattete Kollege Reped's. Die fünfwöchentliche Dauer der Verhandlungen beweist, welch jäher Kampf zwischen beiden Parteien ausgefochten wurde. Daß nicht alle Wünsche der Kollegen erfüllt worden seien, liege an den derzeitigen wirtschaftlichen Nachverhältnissen, die wesentlich mit dazu beigetragen hätten, daß die Tarifgemeinschaft als solche aufgehört habe zu bestehen. Wenn er trotzdem den Kollegen die Annahme des neuen Organisationsvertrages empfehle, schloß Redner seine Ausführungen, so geschehe dies in der Überzeugung, der Kollegenschaft damit am besten zu dienen. In der anschließenden Diskussion wurde scharfe Kritik geübt. Infolge der vorgeschrittenen Zeit war das Schlusswort des Referenten kurz und in bezug auf die Ausführungen einzelner Diskussionsredner auslassend.

Gera. Die erste Versammlung im neuen Jahre beschäftigte sich hauptsächlich mit dem neuen Tarif. Eingangs begrüßte Vorsitzender Freustel die Kollegen und sprach dabei den Wunsch aus, daß die Kollegen in diesem Jahre die Versammlungen recht reger besuchen und dem Organisationsleben mehr Interesse entgegenbringen mögen. Weiter begrüßte er den Kollegen Walter Weimars Haus zu seinem 40jährigen Verbandsjubiläum. Hierauf wurde der neue Tarif vom Vorsitzenden besprochen; er hob dessen Licht- und Schattenseiten hervor. Die Aussprache, die sich anschloß, war sehr lebhaft. Sämtliche Redner waren für Ablehnung, da die Prinzipale nur Verschlechterungen hineingebracht hätten, vor allem waren die Redner über die Reduzierung der Ferien aufgebracht. Weitere Verschlechterungen enthalten die Sonderbestimmungen. Trotz der schweren Zeit hätte man erwartet, daß die Gehilfenvertreter dem Tarif ihre Zustimmung versagten. Unerfreuliche Arbeitsverhältnisse wurden aus der Buchdruckerzeit in Köstlich berichtet. Die Druckerkollegen kennen den Mühsalstandtag nicht. Haben doch dort zwei Druckerkollegen in einer Woche je 77 Stunden gearbeitet und die Woche darauf haben sie ausgefehlt. Auch mit der Ausbildung der Lehrlinge scheint die Firma es nicht genau zu nehmen. Der Vorstand wurde beauftragt, hier energisch Abhilfe zu schaffen. Zur Erreichung seiner Ziele wurden dem Verein „Kinderfreunde“ 600 M. bewilligt.

Glauchau. Unser Ortsverein hielt seine diesjährige Generalversammlung am 7. Januar ab. Diese hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen, so daß, nachdem auch die jungen Kollegen vom Sportplatz eingetroffen waren, wo sie vorerst ihrer „Pflicht“ genügen mußten, die Mitglieder fast vollständig versammelt waren. Vorsitzender Reher begrüßte die Erschienenen und erstattete Bericht über die vom Ortsverein geleistete Arbeit und die unsern Beruf betreffenden Ereignisse des verfloffenen Jahres. Erwähnt sei hier mit, daß unter dem Druck der Verhältnisse sich fünf Zeitungen des hiesigen Bezirks zusammenschlossen, die seit Oktober v. J. in einer Glauchauer Drucker hergestellt werden. Kollegen sind dadurch nicht arbeitslos geworden, da sie in der betreffenden Drucker Aufnahme fanden. Zur Zeit umfaßt unser Ortsverein 45 Kollegen, wovon zwölf außer Beruf tätig sind. Den Massenbericht erstattete Kollege Stoll. Leider ergab sich, daß der Massenbestand fast auf Null herabgesunken war, so daß sich die Erhöhung des Ertragsbeitrages nötig macht. Dieser soll in Zukunft 7 1/2 Proz. des Verbandsbeitrages betragen. Bei Vornahme der Wahl wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Weiter wurde der neue Tarif besprochen und scharf kritisiert, daß dieser Verschlechterungen in Bezug auf Ferienlohn, bezahlung sowie der Ferien usw. bringt. Der Vorsitzende empfahl den Kollegen eine genaue Prüfung des neuen Tarifs unter Berücksichtigung der schwierigen Lage unseres Gewerbes, bevor sie über dessen Annahme oder Ablehnung entscheiden. Sodann wurde noch eine

Kommission gewählt, die mit den Prinzipalen über Festsetzung des Lokalzuschlags verhandeln soll. Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, auch im neuen Jahre treu zum Verbands zu stehen und die Ziele und Bestrebungen unserer Organisation jederzeit zu unterstützen, fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Heilbronn. Unser Gauvorsteher Klein (Stuttgart) brachte als bereuenden Neujahrsgruß unser Mitgliederversammlung den ausführlichen Bericht von dem neuen Tarifabschluß. Tiefsehrend wie immer, konnte der geschätzte Redner das Für und Wider der Diskussionredner, den wirklichen Tatsachen entsprechend, treffend behandeln; ein Fingerzeig in der Stellungnahme zur bevorstehenden Abstimmung.

Karlsruhe. (Maschinenseher.) In der letzten Bezirksversammlung am 7. Januar begrüßte der Vorsitzende den seinerzeit durch Absturz verunglückten und nunmehr wiedergenesenen Kollegen Kratt (Baden-Baden). Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen nahm man Stellung zum neuen Tarif. Man war der Meinung, daß die Verschlechterungen, die uns der neue Tarif bringt, die Verbesserungen bedeutend überträfen. Die Herabsetzung der Ferien wurde aufs schärfste kritisiert, und ganz besonders die Kollegen aus der Provinz befinden es als eine große Ungerechtigkeit, daß man ihre Ferien den Großstadtkollegen gegenüber um weitere zwei Tage kürzt. Die Forderung von 25 Proz. stehe auch fernerhin auf unserer Banner. Die Einführung eines Delegierten Systems zum Besuch der Bezirksversammlungen, das den Zweck haben soll, unsere Kasse der hohen Fahrpreise wegen zu entlasten, wurde verworfen. Dagegen stimmte die Versammlung einer Erhöhung des Beitrags auf 6 Proz. des jeweiligen Verbandsbeitrages, aufgerundet auf volle 5 oder 10 M., zu.

Leipzig. In der allgemeinen Buchdruckerversammlung am 18. Dezember im „Volkshaus“ gab Kollege Jesselbarth für den nach in Berlin weilenden Gehilfenkreisvertreter einen kurzen Bericht über die Tarifausschussung. In der Aussprache hierzu wurde ganz besonders darauf hingewiesen, daß diese Lohnzulage durch das Emporschnellen der Lebensmittelpreise schon wieder überholt sei, es müsse unbedingt darauf hingearbeitet werden, in kürzeren Zwischenräumen über die Lohnverhältnisse zu verhandeln. Auch andre Verufe wurden als Beispiel angeführt, die beträchtlich höher entlohnt würden als wir Buchdrucker. Im Schluß der Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 18. Dezember 1922 im Volkshaus tagende Buchdruckerversammlung anerkennt die Notwendigkeit, unverzüglich die politischen und wirtschaftlichen Kräfte der organisierten Arbeiterschaft zu mobilisieren und rücksichtslos im Kampfe zur Besserung der Lage der Arbeiterschaft einzusetzen. Sie fordert daher von dem Gewerkschaftsamt die sofortige Einberufung einer Volkerversammlung der Gewerkschaftsfunktionäre und der Betriebsräte zwecks Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage und zur Ergriffung von Maßnahmen zur baldigen Durchführung der zehn Punkte des DGB.“ Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Bericht über die Tariffreivision“, mußte abgelehnt werden, da die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt waren. — Aus der darauffolgenden außerordentlichen Generalversammlung ist besonders hervorzuheben, daß zugestimmt wurde, Gausgelber bei der russischen Arbeiterleihe anzulegen, wurde abgelehnt. Über den zweiten Punkt der Tagesordnung, der sich mit einer Erhöhung des Ertragsbeitrages und der Ertragsunterstützung für Arbeitslose, Kranke und Invalide befaßte, wurde eine längere Aussprache gepflogen. Hierauf gelangte folgender Antrag des Gauvorstandes zur Annahme: „Der Ertragsbeitrag von 30 M. ist auf 130 M. zu erhöhen. Die bisher gezahlte Ertragsunterstützung an Arbeitslose, Kranke und Invalide ist zu verdreifachen. Kurzarbeiter haben den Ertragsbeitrag zu zahlen und erhalten dafür in der Ausgleichswoche den für Arbeitslose gezahlten Unterhaltungsbeitrag. Die Ertragsunterstützung soll am 10. Dezember 1922 in Kraft treten.“

Leipzig. (Schriftgießer.) In der am 14. Dezember abgehaltenen Versammlung wurde das Andenken eines verstorbenen Mitgliedes in üblicher Weise geehrt. Infolge der enormen Steigerung der Heizungs- und Beleuchtungsstoffe sind die Mieten für Versammlungslokale, Vorstandssitzungen usw. fast unerschwinglich geworden, so daß für das ganze Organisations- und Versammlungsleben in Zukunft ernste Befürchtungen bestehen. In nächster Zeit muß daher mit einer Beitragserhöhung gerechnet werden, wenn die Organisationsgeschäfte wie in bisheriger Weise weitergeführt werden sollen. Hierauf streifte der Vorsitzende nochmals die Vorstufungsangelegenheit bei dem vorletzten Lohnabkommen, das keine Befriedigung ausgelöst habe. Infolge der Auflösung bzw. Übernahme der hiesigen alten Firma Schriftgießerei C. Meyer in die Firma Werthold (Berlin) entsteht der hiesigen Mitgliedschaft ein schwerer wirtschaftlicher Schaden. In nächster Zeit habe man mit einer größeren Anzahl Arbeitsloser zu rechnen. In eingehender Weise wurden sodann einige wichtige Tarifangelegenheiten besprochen. Besonders der Punkt „Vorfertigtagsarbeit“ löste eine lebhaft ausgeführte Diskussion aus. Einmütig war die Versammlung der Meinung, daß nach dem Woklaut des Tarifs am letzten Arbeitstage vor Ostern, Pfingsten, Weihnachten und Neujahr nur fünf Stunden gearbeitet wird. Die Haltung der Zentralkommission und des Tarifamtes seien in dieser Frage unverständlich. (Waren 72.)

Mundschreiben des Tarifamts, das vom Prinzipalvorsitzenden an alle Firmen versandt wurde, legte die Versammlung scharfen Protest ein. Das hiesige Schiedsgericht sowie das Tarifamt werden sich mit der Sache noch weiter zu beschäftigen haben. Kurz ging die Versammlung nochmals auf das letzte Lohnabkommen ein. Es sei nicht ausgeschlossen, daß durch die Tarifberatungen der Buchdrucker die bisherige Bindung aufgehoben werde. Zum Schluß wurde nach kurzer Aussprache eine Weihnachtunterstützung an Arbeitslose und Invaliden beschlossen.

Ludwigshafen-Mannheim. (Drucker.) In unserer Versammlung am 9. Dezember v. J. wurden vier Kollegen von Frankenthal ausgenommen. Zu dem Zirkular Nr. 3 der Zentralkommission wurde Stellung genommen. Die „Miro-Druckmaschine“ erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit, ist doch zahlenmäßig nachgewiesen, daß in der Pfalz allein schon 40 solcher Apparate stehen. In Ludwigshafen finden vier Kollegen an diesen Maschinen Beschäftigung. Einen sehr guten Vortrag „Die neuesten technischen Errungenschaften im Buchdruckgewerbe“ hielt uns Kollege K. Engler. Er erläuterte an Hand von reichhaltigem Anschauungsmaterial in leichtverständlicher Form die letzten Neuerungen im Gewerbe, wie: Manndruck, Marzoberfahren, die Cellon-Autotypie mit der im Druckstock enthaltenen Hochzurichtung und die Dura-Druckplatte als Ersatz für Stereotypie und Galvanoplastik. Die Ausführungen zeigten so recht, daß trotz der schweren Krise, die das Druckgewerbe gegenwärtig durchmacht, fortgesetzt technische Umwälzungen zu verzeichnen sind, die es für die Angehörigen des Gewerbes notwendig machen, reger als je die gebotenen Fortbildungsgelegenheiten zu benutzen, um den schweren Existenzkampf besser bestehen zu können. Die Beitragsfrage fand im Sinne der Zentralkommission Erledigung.

Winden. Unsere Generalversammlung fand am 20. Dezember unter reger Beteiligung der Mitglieder statt. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, warf Kollege Stremming ein Müddel auf das verfllossene Jahr. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt und die Entschädigungen festgesetzt. Der Versammlungsbesuch betrug im verfllossenen Jahr 60 Proz. Der Erlösbeitrag wurde auf 3 Proz. des jeweiligen Verbandsbeitrages festgesetzt. Für die Deutsche Notgemeinschaft wurden 2000 M. bewilligt. Zum Schluß der Versammlung machte Kollege Sorgenfrei Ausführungen über die Herstellung der Dura-Platte.

München. (Vierteljahrsbericht.) Von dem Versammlungsleben des Ortsvereins in den letzten Monaten ist folgendes erwähnenswert: Außer der Versammlung des Graphischen Kartells am 10. November, über die schon in Nr. 137 (1922) berichtet ist, fand noch eine solche am 4. Dezember statt, in der eine Aussprache über den Graphischen Industrieverband gepflogen wurde. Je ein Redner der vier hauptsächlich in Frage kommenden Berufe schilderte die Stellungnahme seiner Organisation zum Industrieverband, wobei die Sprecher der Buchdrucker und Hilfsarbeiter betonten, daß der Industrieverband nicht von heute auf morgen zu schaffen sei, sondern daß man gewissermaßen in ihn hineinwachsen müsse durch die bestehenden Graphischen Kartelle, während die Redner der Buchbinder und Steindrucker bemerkten, daß man mit gutem Willen den Industrieverband jetzt schon ohne weiteres schaffen könne. Dieser Aussprache schloß sich ein interessanter Vortrag über „Die politischen Zeitströmungen in Bayern und deren Folgen für die Gewerkschaften“ an. — In einer Ortsvereinsversammlung am 13. Oktober hatte man sich neben der Berichterstattung über die Tarifausschussung und Besprechung lokaler Angelegenheiten auch schon mit dem Industrieverband und der Abstimmung befaßt und das Für und Wider eingehend erörtert. — In der außerordentlichen Generalversammlung am 5. Januar nahmen auch Kollegen aus Dachau, Freising, Kaufbeuren und Rosenheim teil. Nach entsprechendem Geben und Nehmen in letzter Zeit verstorbenen Kollegen und Erledigung mehrerer Aufnahmegelegenheiten durch Zustimmung wurden Gau- und Ortsabrechnung über das dritte Vierteljahr ohne Einwendung genehmigt und den Kassierern Entlastung erteilt. Hierauf wurde der Beitrag zur Ortskasse auf 10 M. pro Woche (erstmalig am 20. Januar zahlbar) erhöht und Sitzungsgebühren und Entschädigungen usw. den Verhältnissen entsprechend geregelt. Dann gab Kollege Semerich die Verbesserungen und Verschlechterungen im neuen Tarif dem alleh gegenüber in den einzelnen Abschnitten bekannt und schilderte den Verlauf der Verhandlungen. In der anschließenden Aussprache wurden verschiedene Paragraphen besonders als anfechtbar und für die Gehilfenschaft schädlich bezeichnet und den Kollegen empfohlen, sich die Stellungnahme bei der Abstimmung reiflich zu überlegen, während der Gehilfenvertreter um Annahme des Tarifs ersuchte. — Von der Abhaltung einer Weihnachtfeier wurde der hohen Kosten wegen 1922 Abstand genommen und dafür ein Extrabeitrag von 150 M. erhoben, um die arbeitslosen, die längere Zeit krank und die invaliden Kollegen an Weihnacht mit einer Extraausstattung erfreuen zu können. Es waren unter Einrechnung einer größeren Spende vom Verlag der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und einiger kleinerer Beträge 287 24 M. eingenommen, die an die erwähnten Kollegen in der Weise verteilt wurden, daß Beträge von 500 bis 1200 M. zur Auszahlung kamen.

Münster i. W. In der am 14. Januar am Vorort abgehaltene Bezirksgeneralversammlung erfreute sich guten Besuchs. Die Hauptverhandlungspunkte standen der Bericht von der

Bezirksvorsteherkonferenz und die Abstimmung über den neuen Tarif auf der Tagesordnung. Kollege Meister gab in längerer Ausführungen das Resultat der Bezirksvorsteherkonferenz zur Kenntnis und ermahnte die Kollegen, den neuen Tarif einer neuen Prüfung zu unterziehen und danach zu handeln. Ferner machte er darauf aufmerksam, was bei Nichtannahme des Tarifs für Schwierigkeiten entstehen würden. Die an fast allen Orten mit der Prinzipalität gepflogenen Verhandlungen betreffend Erhöhung des Lokalzuschlages zeigten von allem andern, nur nicht von einem Entgegenkommen der Prinzipalität unseres Bezirks. Erwähnt sei, daß sogar das Ansinnen gestellt wurde, die Kreisamtzulage von sage und schreibe 25 M. in Abzug zu bringen. Die Wahl des Vorstandes wurde auf Vorschlag der Versammlung per Akklamation vorgenommen und der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die vom Vorstand in Vorschlag gebrachte Beitragsregelung fand die Zustimmung der Versammlung. Weiter wurde beschlossen, mindestens zwei Bezirksversammlungen abzuhalten und nach Bedarf eine Bezirksvertrauensmännerziehung einzuberufen. — Nachdem die Tagesordnung erledigt war, feierte die Versammlung das 40jährige Jubiläum des Verbandsbüros unseres Bezirksvorsitzenden W. Meister durch eine kleine Feier, zu der auch die Damen recht zahlreich erschienen waren, wobei der Jubilar in Wort und Lied geehrt wurde und die Hochschätzung, deren er sich erfreut, recht warm zum Ausdruck kam. Nachdem unser Gauvorsteher Herr Kraus (Köln) seine Festrede beendet hatte, wurden dem Jubilar Geschenke überreicht. Besondere Freude erweckte das vom Kollegen Karl Käßner kunstvoll gefertigte Ehrendiplom, ein vom Verbandsvorstand und von der Lehrlingsorganisation eingegangenes längeres Glückwunschsreiben sowie die sehr zahlreich eingelaufenen Glückwünsche der einzelnen Bezirke und persönlichen Freunde. Kollege Meister dankte in ergreifender Weise für alles ihm zu Ehren Dargebotene und versprach, auch fernerhin auf dem beschrittenen Wege weiterzuarbeiten.

Neumünster. In der am 7. Januar hier abgehaltene Bezirksversammlung war nur sehr schwach besucht. Vertreten waren Neumünster, Nordesholm, Segeberg und Oldesloe mit 30 Kollegen, drei Orte fehlten. In Verbindung mit einem Bericht über die letzte Bezirksvorsteherkonferenz beanstandete der Vorsitzende die mangelhafte Berichterstattung der Bezirksorte an den Vorstand. Die Bezirksversammlungen sollen in Zukunft nach Möglichkeit am Vorort abgehalten werden. Während in Neumünster ein sehr großer Teil der Kollegenschaft außerberuflich tätig ist, leidet Nordesholm sehr unter der Verkürzungsarbeit; in Segeberg und Oldesloe sind die Arbeitsverhältnisse noch normale. Der Bezirksbeitrag beträgt ab 1. Januar 1923 wöchentlich 6 M., im zweiten Quartal steht dem Vorstand das Recht anderweiter Festsetzung zu. Nach einem beifällig aufgenommenen Referat des Kollegen Tilsner (Kiel) über den neuen Tarif, dessen Annahme er den Kollegen empfahl, erfolgte noch die Erledigung einiger wenig belangreicher Tagesordnungspunkte.

Doppel (D.S.). Die am 14. Januar stattgehabte Hauptversammlung hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Der Bericht über Einführung des neuen Tarifes resp. der neuen Steuererhöhung ergab, daß sämtliche Firmen glatt bezahlt haben. Die Aussprache über den Tarif zeigte, daß im allgemeinen die Prinzipale damit zufriedener sein können als wie die Gehilfen. Trotzdem wurde aber nicht verkannt, daß die Gehilfenvertreter damit ein schweres Stück Arbeit gelistet und wohl ihr Bestes eingesetzt hätten, um das Möglichste zu erreichen. In der Besetzung der Vorstandsstämmer traten einige Änderungen ein, doch wurden Kollege Greifehain als Vorsitzender und Kollege Schlegel als Kassierer wiedergewählt. Eine Sammlung im Dezember für unsere fünf Kollegewitwen ergab 8000 M., die entsprechend der Bedürftigkeit verteilt wurden. Für die Arbeitslosen im Bezirk wurden 2300 M. gesammelt und dem Bezirkskassierer überwiesen. Das Diatum für die Durchreisenden wurde gleichfalls erhöht. Der Erhöhung der Verbands-, Gau- und Bezirksbeiträge wurde ohne Debatte zugestimmt, nachdem vom Vorsitzenden die Notwendigkeit begründet worden war. Der Beschluß der Oktoberversammlung, ein Stiftungsfest zu feiern, wurde infolge der schlechten Zeiten rückgängig gemacht. In den Verhandlungen mit der Prinzipalität über die Neuregelung des Lokalzuschlages wurde derselbe auf 20 Proz. festgesetzt und bereits von einem Teil der Buchdruckereien eingeführt.

Offenbach a. M. Bei verhältnismäßig gutem Besuche konnte die erste Bezirksversammlung des neuen Jahres am 6. Januar mit den besten Wünschen für die Kollegenschaft eröffnet werden. Jedenfalls trägt auch viel zum bessern Besuche bei, daß jetzt „ohne Restauration“ getagt wird. Hoffen wir, daß auch in allen weiteren Versammlungen das rege Interesse, am Organisationsleben mit zu teilen und zu latein, für die Zukunft erhalten bleibt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden zunächst dem hiesigen Schriftgießerverein, um ihm in seiner äußerst prekären Lage aufzuhelfen, 5000 M. aus Bezirksmitteln bewilligt, ebenso die Delegationskosten für Teilnahme unserer Funktionäre an fremden Sitzungen erhöht. Eine längere Aussprache zeigte dann die Vorstandsvorlage auf Erhöhung des Bezirksbeitrages, die damit endete, daß man 6 Proz. des jeweiligen Verbandsbeitrages annahm. Sodann referierte der Vorsitzende über den neuen Tarif

und die Demnächst hierüber stattfindende Abstimmung. Mit sehr geringen Stimmen wurden die von verschiedenen Zwischenräufen unterbreitete Forderung ausgenommen, aber trotzdem im Interesse der Gesamtschicksalhaft empfohlen, der Vorlage zuzustimmen.

**Regensburg.** Unser Gauvorsteher Hemmerich (München) referierte am 6. Januar in einer gutbesuchten Versammlung zu der auch die Mitgliedschaften Passau, Landshut, Straubing, Neumarkt und Ingolstadt erschienen waren, über den neuen Tarif, dessen Abstimmung und das für Januar gültige Lohnabkommen. Er zeigte in seinen Ausführungen, mit welcher großen Widerwärtigkeiten die Gehilfenvertreter zu kämpfen hatten; er zeigte aber auch, daß der früher. Tarifvertrag innerhalb der Tarifgemeinschaft durch ein brauchbareres Gebilde nicht ersetzt werden konnte. Die nach dem Referat einsetzende, zum Teil scharfe, aber sachliche Kritik dürfte auch unsern Vertretern ein Anreiz sein, daß es mit solch gewaltigen Abstrichen an den Arbeitsbedingungen, wie wir sie bei dem jüngst aus der Taufe gehobenen Organisationsratif erlebten, nicht weiter gehen kann, zudem noch das Januarlohnabkommen keinerlei Befriedigung anzulösen in der Lage ist. Wie weit das soziale Verständnis bei wahren Prinzipalen reicht, zeigt so recht der Umstand, daß die Unternehmervertreter es ablehnten, das Kostgeld der Lehrlinge vertraglich zu regeln; unbegreiflich für jedermann, der weiß, wie schwer es den Eltern in der heutigen Zeit wird, ihre Jungen durchzubringen.

**Schneidmühl.** Über unsere Generalversammlung ist zu berichten, daß der Versammlungsbesuch im vergangenen Jahre viel zu wünschen übrig ließ. Im Mitgliedsstande sind wir von 34 auf 27 zurückgegangen. Die Durchführung der Lohnverbesserungen bereitete niemals Schwierigkeiten, aber es erfolgten jedesmal Entlassungen. Die Kollegen W. Kiedel und W. Kosch wurden als Vorstehender und Kassierer wiedergewählt.

**Zell.** Unsere Jahresversammlung am 4. Januar befaßte sich u. a. auch mit dem neuen Tarifabschluß sowie mit dem Lohnabkommen. Ersterer brachte große Enttäuschung, da er der Gehilfenschaft mehr Verschlechterungen als Verbesserungen brachte, hauptsächlich in bezug auf Ferien. Das Lohnabkommen erregte große Mißbilligung bei der hiesigen Mitgliedschaft. Die mißlichen Wäluverhältnisse hier an der tschechoslowakischen Grenze verschlechtern unsere wirtschaftliche Lage erheblich. Die hiesige Mitgliedschaft hätte ein besseres Resultat der Lohnverhandlungen erwartet.

**Stuttgart.** (Maschinenseher.) Die Versammlung am 7. Januar erfreute sich eines guten Besuches. Unter Mitteilungen der berichtete Vorsitzender Schröter u. a. über die notwendige Erhöhung des wöchentlichen Ganbeitrags auf 12 M. Die diesjährige Generalversammlung findet am 23. Februar statt. Den Hauptpunkt der Versammlung bildeten die Ausführungen des Kollegen Klein über „Der neue Tarif und die Maschinenseher“. In eingehender Weise führte der Redner den Anwesenden die Schwierigkeiten vor Augen, die unsere Unterhändler beim Neuaufbau des Tarifs zu überwinden hatten, dabei neben den allgemeinen die besonderen Bestimmungen der Maschinenseher hervorhebend und mit den Anträgen der Prinzipale vergleichend. Wenn auch manche berechtigte Wünsche der Gehilfen im neuen Tarif nicht erfüllt worden seien, empfahl er doch, bei der Abstimmung mit Ja zu votieren, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein besseres Resultat nicht zu erzielen sei und eine tariflose Zeit unheilvolle Folgen für die Gesamtgehilfenschaft nach sich ziehe. An der mit großer Sachlichkeit geführten Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, die in scharfen Worten ihren Unwillen über das magere Ergebnis des neuen Tarifs zum Ausdruck brachten, aber in ihren Schlussfolgerungen dem Referenten beipflichteten. Nachdem die Beitragserhöhung auf 2 M. zur Stuttgarter Kasse einstimmig angenommen und unter „Technischem“ verschiedene Fragen erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung zu reger Beteiligung am gesamten Verbandsleben.

**Würzburg.** In unserer am 8. Januar abgehaltenen Versammlung, die leider nur von knapp der Hälfte der Mitgliedschaft besucht war, referierte Gauvorsteher Hemmerich über: „Der neue Organisationsratif und das letzte Lohnabkommen“. Der Redner ging in ausführlicher Weise auf die ganzen Verhandlungen ein und erläuterte den neugegessenen Tarif. Die sich an das Referat anschließende Aussprache war in sehr sachlichem, aber fast durchweg ablehnendem Sinne gehalten. Die Reduzierung der Ferientage und der Ferien, der Wegfall der Entschädigung der Freistunden von 6 bis 7 Uhr, die Verschlechterung der Lehrlingskassa in den Kleinbetrieben, die Zugewöhntheit der Prinzipale bei der Beschaffung von Arbeitskleidern fanden heftige Kritik. Zutreffs des Lohnabkommens wurde von einem Redner festgestellt, daß der Drucktarif entschieden zu hoch sei, und daß auch diesmal die Prinzipale ihren 60prozentigen Aufschlag schon vom 1. Januar ab berechnen, während wir erst nach vierzehn Tagen 48 Proz. erhalten. Anschließend hieran berichtete Vorsitzender Engel über Verhandlungen mit den hiesigen Prinzipalen. In diesen wurde die Ferienfrage und die schon oft strittige Kündigungzeit geregelt. Auch ergab man sich auf den Antrag, die Erhöhung des Kalkulationspreises von 15 auf 17 1/2 Proz. zu stellen. Der Versammlung wohnten Vertreter von Mainburg und Kitzingen bei.

## Allgemeine Rundschau

**Meisterprüfung.** Vor der Magdeburger Handwerkskammer bestanden die Kollegen Otto Esche, Karl Wunderling und Walter Wenger die Meisterprüfung.

**Die neue Schlüsselzahl im Buchhandel.** Laut Mitteilung des „Vorsenblattes für den deutschen Buchhandel“ ist die Schlüsselzahl auf das 600fache des Grundpreises eines Buches heraufgesetzt worden. Bei einer derartigen Preiserhöhung für ihre Produkte werden doch wohl die Leipziger Buchhändler in der Lage sein, die berechtigten Ansprüche ihrer Gehilfen zu erfüllen. In voriger Woche sind die Lohnverhandlungen im Leipziger Buchhandel gescheitert.

**Zur Drucksachenverteuerung.** Durch die politische Arbeiterpresse macht jetzt folgender sehr berechtigter Appell an die werktätige Bevölkerung die Runde. In Anbetracht dessen, daß sein Korb für die nächste Zeit noch aktueller werden dürfte, drucken auch wir diesen Appell ab. Vielleicht nimmt auch die übrige Gewerkschaftspresse davon Notiz: „Die Entwicklung der Lebensverhältnisse hat auch das gesamte Personal im Druckgewerbe veranlaßt, fortgesetzt auf Erhöhung seiner Löhne hinzuwirken. Im Frieden stand die Gehilfenschaft mit an der Spitze der höchstbezahlten Qualitätsarbeiter, war in den Zwischenjahren jedoch in ihren Forderungen nicht so weit wie z. B. die Metallarbeiter vorgegangen und hat auch jetzt noch nicht ihre ursprüngliche Stellung unter den höchstbezahlten Arbeitern wiedererlangen können. Da die Papierfabrikanten auch jede Preiserhöhungsmöglichkeit in vollem Maße wahrnehmen, so hat das Papier in allen Sorten, Zeitungspapier wie anderes, einen prozentual weit höheren Aufschlag gegen den Friedenspreis erreicht als die Löhne des Personals. Da nun auch die Farben durch die Verwendung von nur aus dem Auslande zu beziehenden Leinölen den vielfachen Friedenspreis heute haben, die Kohlen und der elektrische Strom zum Antrieb und zur Beheizung, die Maschinen und alles, was dazu gehört, die bekannten Höhen im Preise erreicht haben, so kann es eigentlich niemanden wundern, daß auch alle Drucksachenpreise in gleichem Ausmaße teurer werden müßten. Und doch finden sich selbst in werktätigen Kreisen genügend Unwissende, die die teuren Drucksachenpreise nicht fassen können. Und es ist merkwürdig, daß in Gewerkschafts- und Vereinsversammlungen aller Art bei der Jahresrechnung die Posten: 'Drucksachen und Anzeigen' als etwas ganz Besonderes herausgegriffen zu werden pflegen und ihre Höhe bemängelt, bestenfalls aber besonders betont wird. Als ob nicht auch alles andere in gleichem, ja vielfach noch wesentlich höherem Maße gestiegen wäre! Zur Durchhaltung der gesamten Arbeiterkraft im Druckgewerbe muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die als gewerkschaftlich von der Gemeinschaft der Prinzipale und der Gehilfenschaft festgestellten Preise das darstellen, was zur ordnungsgemäßen Weiterführung der Druckereien gefordert werden muß. In der Michtigkeit dieser Preise ändern auch jene Fälle von Preisfahndereien in Drucksachen nichts, wie sie sich bei den täglichen kleinen Gebrauchsdrucksachen finden. Die teuren Drucksachenpreise müssen ebenso in Kauf genommen werden wie alle anderen Preiserhöhungen, und gewaltsame Hintanhaltung des Verbrauchs an Drucksachen, wie sie leider vielfach zu verzeichnen ist, führt letzten Endes nur zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Druckgewerbe, das heute schon schwer genug um seine Lebensfähigkeit zu kämpfen hat.“ Weiterken wollen wir hierzu noch, daß im neuen Deutschen Buchdruckertarif von einer gemeinsamen Festsetzung der Drucksachenpreise zwischen Prinzipalen und Gehilfen keine Rede mehr ist, und zwar auf entsprechendes Verlangen der Unternehmer, das in diesem Falle mit diesbezüglichen Wünschen der Tarifgemeinschaftsgegner auch auf Arbeiterseite übereinstimmt, wenn auch von ganz anderen Gesichtspunkten aus.

**Das Fortbestehen der Deutschen Bäckerei gefährdet.** Die Fortführung der Deutschen Bäckerei in Leipzig ist infolge der ständig wachsenden Ausgaben in Frage gestellt, wenn die staatlichen Zuschüsse keine Erhöhung erfahren. Das einzigartige Institut hat sich genötigt gesehen, seinem Personal zu kündigen. In zwölfster Stunde entschloß sich die sächsische Regierung, vom Jahre 1923 an zwei Fünftel des Zuschußbedarfs der Deutschen Bäckerei zu decken unter der Voraussetzung, daß weitere zwei Fünftel vom Reich und der Rest von der Stadt Leipzig aufgebracht werden. Der Bäckereiverein für den deutschen Buchhandel hat sich bereit erklärt, einen Sonderbeitrag von drei Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die weitaus größere Leistung des deutschen Buchhandels besteht aber darin, daß er ein Exemplar jedes in Deutschland erscheinenden Druckwerks der Bäckerei kostenlos zur Verfügung stellt.

**Sturm auf eine Druckerei.** Wie wir den Tageszeitungen entnehmen, drang in der Nacht zum 20. Januar, in der in unruhigsten Kreisen mit der Ausrufung der rheinischen Republik gerechnet wurde, eine größere Anzahl junger Leute in das Gebäude des Dortenschen Separatistenblattes. „Der Rheinländer“ ein Fensterweiser riefen dabei in Trümmern, die Telefonleitungen wurden zerstört und ein großer Teil von Manuskripten und Schriftstücken fiel der Verwüstung anheim. Am Vormittag des folgenden Tages erfolgte ein weiterer Sturm auf die Druckerei, wobei große Verwüstungen angerichtet wurden.

**Die berufliche Ausbildung Jugendlicher.** Am Dezember vorigen Jahres ging die Nachricht durch die Presse, daß der Entwurf eines Gesetzes über die berufliche Ausbildung Jugendlicher fertiggestellt sei und nach Stellungnahme der Landesregierungen den Spitzenverbänden usw. zugehen werde. Das veranlaßte den DDB, am 8. Januar eine entsprechende Anfrage an den Reichsarbeitsminister zu richten, die am 19. Januar wie folgt beantwortet wurde: „Ein vorläufiger Entwurf eines Gesetzes über die berufliche Ausbildung Jugendlicher hat zunächst als Unterlage für eine Besprechung mit den Vertretern der Landesregierungen gedient, die Mitte Dezember stattgefunden hat. Am Anschluß daran ist eine Beratung des Entwurfs im Arbeitsrechtsausschuß in meinem Ministerium erfolgt. Auf Grund der Ergebnisse dieser Besprechungen wird der Entwurf gegenwärtig umgearbeitet. Sobald der Entwurf fertiggestellt ist, wird er den beteiligten Verbänden zugehen.“ Hoffentlich geht die Umarbeitung recht schnell vonstatten. Es läge durchaus im Interesse der Jugendlichen.

**Gegen willkürliche Preisstreberei.** Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf gegen Preisstreberei, der zahlreiche Unterschriften von Unternehmer-, Beamten- und Arbeiterverbänden, darunter auch der DDB, trägt. Der Aufruf lautet: „Die Folgen des Preissturzes an der Ruhr haben sich in einer weiteren starken Entwertung des Geldes ausgedrückt. Diese Entwertung entspricht nicht der tatsächlichen Wirtschaftslage Deutschlands. Infolgedessen besteht kein Anlaß, der Entwicklung des Dollarkurses in der Preisentwicklung in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe überhafter nach oder gar voranzueilen. Diese Zurückhaltung verlangen wir von allen beteiligten Kreisen mit größtem Nachdruck. Angzustreben ist vielmehr, die Preisentwicklung trotz der ungünstigen Gestaltung der Währungskurse mit allen Mitteln auch unter Opfern in erträglichen Grenzen zu halten. Inwieweit den Preissteigerungen eine entsprechende Festsetzung der Löhne und Gehälter folgen muß, sollen die Verhandlungen darüber von der Arbeitgeberchaft mit dem Willen zum Entgegenkommen bis zur äußersten Grenze des Möglichen, von den Arbeitnehmern in Anerkennung der Schwierigkeiten geführt werden, die sich aus der Gesamtlage Deutschlands auch für dessen Wirtschaft ergeben haben oder noch ergeben werden. Von beiden Seiten wird verlangt, daß mit Rücksicht auf die Gesamtlage alle Verhandlungen vom Geiste der Verantwortung und vom vorbehaltlosen Willen zur schnellen Verständigung getragen werden.“ An Aufrufen und ähnlichen Kundgebungen aller möglichen Körperschaften gegen den Preiswucher hat es in letzter Zeit nicht gefehlt, desto mehr jedoch an wirkungsvollen Maßnahmen der Regierungen. Dabei wird die Verantwortung der Staatsleiter mit jedem Tage größer, den sie vernachlässigen, ohne die staatsmännische Kühnheit zur durchgreifenden Tat aufzubringen.

### Verschiedene Eingänge

**Kalender für 1923.** Auch hier sieht man, wohin unser Gewerbe gekommen ist, weil sich bei weitem nicht so viel Buchdruckerien es hinsetzen lassen können, mit einem Kalender alljährlich eine Vorratsmenge ihres Könnens zu liefern. Wenn allerdings eine so gut sublebierte, während der Kriegszeit am besten unter allen forrierende Schriftgießerei wie die Aktiengesellschaft D. Stempel in Frankfurt a. M. eine Entschuldigung vorfindet, daß sie ihren Abreißkalender „infolge der riesigen Herstellungskosten“ ausfallen lassen müsse, dann könnte wohl kein Druckhaus mehr auch nur mit dem primitivsten Kalender herauskommen. So kostfaher ist man aber doch noch nicht geworden in der Gemüde derer, die gern mit einem guten Druck von sich Kunde geben. Freilich, der Brauchkalender von Hempel & Co. (Berlin) muß unter diesen schweren geistlichen Umständen vernichtet werden. Die Firma Georg Westermann in Braunschweig mit einem Abreißkalender in Oktavformat vertritt diesmal die Farbenreueigkeit, und zwar durch hübsche Motive aus Westermanns Monatsheften als Einlagen. Otto Esser (Berlin) gibt sich im Vorkerkerbuch einfacher als sonst, aber doch in einer hübschen Gewandung. W. Pfannkuch & Co. („Volkstimme“) in Magdeburg wahren mit einem Kontorabreißkalender in schmalen Hochformat wieder treulich ihr altes Renommee; diese Art von Schwarz-Weiß-Maler ist von durchschlagender Wirkung. Mit einem gleichseitig überfalten größeren Wäckerplakat der Buchhandlung „Volkstimme“ zeigt der Hausgraphiker Rudolph Böhge — mit dem P. K. als Zeichen des Kalenders gut zusammengeht —, daß er den Vorkerker auch in großer Weise recht und mit sparter Farbenzusammensetzung auch im Werten vorzügliche Wirkung zu erzielen weiß. Dem Drucker gebührt besondere Anerkennung, die Arbeiterdruckerie in Oßlich hat mit dem Block mehr erreicht als mit dem Kalenderrücken. Man nehme sich an dem Farbenfann der Magdeburger Arbeiterdruckerie ein Beispiel. Die Buchdruckerie K. Hohenecker in München hat dagegen mit ihrer originellen Kalenderwand einen guten Effekt erzielt. Radikal & Hilde in Leipzig haben diesmal einen etwas kleineren Kalender (wie es meistens gehalten wurde) herausgebracht, der durch drei Farben und gutes Saharangement ein geistliches Äußere erhielt. Gebüder Schmidt, Druckfarbenfabrik in Frankfurt a. M., demonstrieren auf den vier Quartalsblättern die schöne Wirkung ihrer Wasserleuchtendruckfarben für Kotation. Der Geschäftskalender des Wulenberg-Jaunes W. Merkel in Regensburg hat diesmal das größte Format aufzuweisen. Der hübsche kleine Farbendruck in der Mitte bringt Ruhe in das durch die vielen Topplattentypen zerhackerte Gesamtbild.

**Ausprobieren** sind der Redaktion wieder in einer ganzen Anzahl zugegangen, aus dem Ausland ebenfalls. Wir danken für die dadurch bekundeten guten Wünsche und freuen uns über damit auch verbundene Anerkennung für den „Korr.“ aus Anlaß seines sechzigjährigen Bestehens. Freilich haben sich unter dem harten Druck der Zeit die Anprobierkarten erheblich vermindert, und in der Ausstattung herrscht die Einfachheit vor. Die Karte des Verbandsvorstandes zielt darauf und auf große Wirkung ab; der Effekt ist unbestreitbar gut. Die ebenfalls in größerem Querformat gehaltene der Typographischen Vereinigung Leipzig erreicht diesen Eindruck nicht so, obwohl die gleiche Arbeit verfolgt sein mag. Beide Karten wurden hergestellt in der Buchdruckwerkstätte, G. m. b. H., Leipzig. Zu weit in der Einfachheit geht die Karte des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer; beim Druck zum wenigsten hätte mit einer andern Farbe als dem schlichten Schwarz mehr erzielt werden können. Die Typographische Vereinigung Berlin und der Graphiker Kart-Verlag (Leipzig) waren mit geschriebenen Karten in massiver Gestaltung auf. Höchst originell ist die Karte der Handwerksvereinigungen der Freien Stadt Leipzig zu nennen. Es wurde nämlich auf einem großen, schön geschmiedeten und farblich sehr wirkungsvollen Handschmiedwerkstein polnischer Währung ein einfacher Neujahrswunschgedruckt vollzogen. Es wird bequem und billig etwas ganz Besonderes geben. Andere Karten einzeln anzufließen, verbietet der Raum.

„Rühms Jahrbuch“, Band XVII, 1923. Diese herausgabe der rühms Jahrbuchreihe über das Buchdruck- und graphische Gewerbe, von Maßler und mit vielen Kunstbelegungen, ist unter der Redaktion des bekannten Sachmanns Friedrich Bauer (Hamburg) neuerschienen. Verlag von Rühms & Co. in Frankfurt a. M. Grundpreis 5 M., der mit der jeweiligen Schlüsselzahl des Vertriebsjahres der deutschen Buchhändler (augenblicklich 990) zu multiplizieren ist. Dieses Jahrbuch hat Anspruch auf höhere Besprechung, die noch folgen wird.

### Briefkasten

M. R. in D.: Sie werden den Passus über Ablehnung eines Artikels von einem vorliegenden Kollegen in Versammlungsberichte nicht finden. Die Annahme, daß die Ablehnung wegen der Kritik an dem neuen Tarif erfolgt wäre, ist nämlich falsch. Das geht schon aus der Briefkastennote in Nr. 3 hervor, die Aufnahme von sechs Artikeln in Nr. 6, die sich gegen den neuen Tarif wenden, ist eine weitere Bestätigung. Was die wirkliche Veranlassung zur Ablehnung war, haben wir in Nr. 3 gesagt; detaillierter möchten wir auch jetzt nicht werden. Es ist nicht ratsam, Mitgliederchaftsversammlungen dazu Stellung nehmen zu lassen, wenn einem einzelnen ein Artikel abgelehnt werden mußte. Unsere Gründe könnten manchmal die ganze Mitgliederchaft in eine fatale Lage bringen. — J. G. in E.: Wandern Sie sich nicht über die starken Zurechnungen, bedenken Sie, daß der „Korr.“ seit länger als zehn Jahren die Veröffentlichung von Jahresberichten unterläßt, weil sonst gar kein Durchkommen wäre. E. R. in R.: Vergleichen. — A. G. in R.: Ebenfalls. — S. in München: Wenn Ihre Fellen veröffentlicht werden würden, müßten wir Ihnen bei allen Stellen und Anzeigen die verschiedenen Nummern und Artikel bezeichnen, worin von der Redaktion, von ständigen oder gelegentlichen Mitarbeitern solche Fragen und Notwendigkeiten schon betont worden sind. Es wäre also nichts Neues, was wir bringen würden; es nähme nur viel Raum und Zeit in Anspruch. Die Räder und Kränze sind wie freilich übergegangen; das aber nur, weil sonst aus Bayern und Rheinland-Westfalen Proteste gekommen wären. Sie hätten also nichts zu vermissen, wenn Sie den „Korr.“ besser lesen würden. — G. G. in R.: Bei dem hohen Briefporto hätte eine Epistel vollständig genügt. Die Frage „Was dann?“ erfordert unter allen Umständen ernsthafteste Erwägung.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 1191. Postfachkonto: Berlin Nr. 1023 87 (W. Schmelz)

**550 Mark** beträgt der Verbandsbeitrag in der 6. Beitragswoche (28. 1. bis 3. 2. 1923). Dazu kommen noch die Gau-, Bezirks- und Ortsbeiträge. Aber Verrechnung und Ausnahmen (für Gewerkschafts- und Invalidentenmitglieder siehe die Bekanntmachung in Nr. 10 des „Korr.“).

### Arbeitslosenunterstützung

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat November 1922.  
Auf der Reise: 182 Mitglieder.  
Ortsunterstützung erhielten: 6566 Mitglieder.  
An Arbeitslosentagen, für die Unterstützung gezahlt wurde, sind gezahlt worden

Beschäftigungsart:	in der Reiseunterstützung		in der Ortsunterstützung		Unterstützungsmenge insgesamt
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Lehrer . . . . .	151	2275	5158	91 478	93 753
Maschinenleger . . . . .	3	29	194	2 408	2 437
Drucker . . . . .	27	381	1025	14 346	14 727
Steinsetzer . . . . .	1	34	81	1 354	1 388
Galvanoplastiker . . . . .	—	—	14	244	244
Korrektoren . . . . .	—	—	30	500	500
Faktoren . . . . .	—	—	2	41	41
Schriftgießer . . . . .	—	—	57	601	601
Stempelschneider . . . . .	—	—	5	41	41
	182	2719	6566	111 182	113 901

Arbeitslos verblieben am 30. November 1922: 4307 Mitglieder.  
An Unterstützungen wurden gezahlt:

Reiseunterstützung:		Ortsunterstützung:	
an	111 182 Tage	für	6566 Mitgl.
an	1	35	280 911
"	2	16	96
"	4	20	880
"	2	15	380
"	47	715	25 025
"	73	951	42 785
"	1980	36 713	42 785
"	80	900	1 835 650
"	2400	40 508	33 530
"	1976	31 585	2 633 020
"	1	2	2 368 875
"	1	2	180
"	1	2	270
an	6566 Mitglieder für 111 182 Tage	=	6940 761 911

Insgesamt wurden im Monat November gezahlt:  
1922: 7 127 654,— 911 für 113 901 Tage  
1921: 2 215 746,65 — 62 063 —  
mehr 1922: 6 906 079,35 911 für 51 838 Tage

### Adressenveränderung

**Augsburg.** (Maschinennisterverein.) Vorsitzender: Joseph Klettner, Ulmer Straße 131.  
**Breslau.** (Korrektoren.) Kassierer: Oskar Molter, Heinrichstraße 19.  
**Brenswald (Neumark).** Vorsitzender: Rudolf Linke, Am Kirchhof 1; Kassierer: Martin Glaser, Hildebrandstraße 4 II.  
**Freiburg (Sa.).** Vorsitzender: Hermann Greif, Mühlweg 33; Kassierer: Oswald Werner, Donatgasse 2.  
**München.** Vorsitzender: Hermann Thasler, Bismarckstraße 18a; Kassierer: Otto Anschütz, Brunnengasse 2.  
**Neumarkt (Ostf.).** Vorsitzender: Hans Nupprecht, Weinberger Straße 33; Kassierer: Georg Knoll, Huttmacherstraße 2.  
**Kassel.** (Maschinennistervereinigung.) Vorsitzender: Hermann Kober, Mühlwegstraße 13; Kassierer: Heinrich Weiske, Jahnsstraße 25 I.

**Hamburg-Altona.** (Zweckpresse und Galvanoplastiker.) Vorsitzender: Georg Sees, Hamburg 23, Diagonalstraße 19 1/2; Kassierer: Paul Berger, Hamburg 2, Wohlthorfer Straße 18 1/2.

**Schneidemühl.** Vorsitzender: Georg Nickel, Berliner Straße 46; Kassierer: Max Kofsch, Strojankes Straße 34.

**Velbert (Rhld.).** Kassierer: Erich Spring, Kirchhofstraße 31.

**Hilfau.** (Druck und Verlag) Vorsitzender: Paul Kachel, Mostkestraße 16; Kassierer: Erich Brunkisch, Trautenstraße 8 part.

### Arbeitslosenunterstützung

**Magdeburg.** Das Verkehrslokal für Durchreisende befindet sich in Zukunft bei D. Kleine, Caféhaus „Zur Neuen Welt“, Magdeburg, Frühlochsberg 9, Wittenberg. Der Erher Erich Wesely aus Dresden (Hauptbuchnummer 1069) verlor auf der Reise von Berlin nach Wittenberg die Kasselegitimation, ausgehändigt in Berlin am 16. Januar. Derselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Er erhielt neue Legitimation mit der Bezeichnung „Duplikat“.

Annahmefrist: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend morgens für die jeweilig nächstfolgende Nummer. Kleinere Einzelanzeigen nur mittels Postfachzahlung.

# Anzeigen

Reizigen-Gebühr. Die fünfspaltige Seite 15 Mark für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 60 Mark. Rabatt wird nicht gewährt.

## Bezugsliste des Verlags des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H.

1923 Leipzig, Salomonstraße 6 (Mittelgebäude) + Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 + Fernsprecher Nr. 12789 1923

Die Preise dieser Liste sind freibleibend.		WERKZEUGE		Porto wird besonders berechnet.				
Nr.	Art	Nr.	Art	Nr.	Art			
1	Niße, mittellange Spitze	150,-	34	Niße-Feder Nr. 781	75,-	105	Punzen für Galvano	300,-
2	Niße, lange Spitze	150,-	35	Niße Nr. 741	57,-	106	Punzen für Auto	350,-
3	Nißen-Spitze, mittellang	50,-	36	Dis Nr. 742	57,-	107	Schraubenzieh. 300,-100,- u.	500,-
4	Nißen-Spitze, lang	50,-	37	Federnsortiment	400,-	108	Senkblei	150,-
5	Niße, verschleißbare kurze Sp.	300,-	38	Niße-Zinler	500,-	109	Stift (Durchschlag)	150,-
6	Nißen-Spitze, kurz	45,-	39	Schreibplatten besonders	je 60,-	110	Stange	600,- 750,- 1000,-
7	Nißen-Spitze (Patent)	45,-	40	Niße-Zinler	500,-	111	Hellenauftragswalzen (5 Gr.)	7500,-
8	Nißen-Spitze mit Haken	100,-	41	Schreibplatten besonders	je 60,-	112	Zirkel	450,-
9	Pinzette, vernickt, ohne Fährungsstift	1000,-	42	Federhalter, geröhntlich	35,-	113	Halbierungszirkel	350,-
10	Pinzette, poliert, mit Fährungsstift	1200,-	43	Federhalter (Umsteck)	75,-	114	Zurichtefeder Nr. 616a	55,-
11	Pinzette, poliert, mit Fährungsstift	750,-	44	Federhalter	150,-	115	Zurichtefeder Nr. 618	75,-
12	Schreibstift mit Fäst, dreikant.	900,-	45	Federhalter	225,-	116	Zurichtemeßer ohne Fäst	150,-
13	Schreibstift mit Fäst, flach	—	46	Kugelschreiber	225,-	117	Zurichtemeßer mit Fäst	225,-
14	Schreibstift mit Fäst, rund	750,-	47	Zuschnäpfschen	60,-	118	Zurichtemeßer mit Scheibe	300,-
15	Topogr. Maßstab ohne Feder	1000,-	48	Wasserschalen	125,-	<b>Verschiedenes</b>		
16	Zellenmaß, Blankkarton	30,-	49	Wasserschalen	135,-	119	Buchdruckerband, flussfarbig	—
			50	Zimmermannsbleistift	135,-	120	Wergelpfel	1500,-
			51	Kohlestift	100,-	121	Wergelpfel	1250,-
			52	Kohlestift	100,-	122	Wilder des Volkskunstverlag	—
			53	Weiße Tafelkreide	15,-	123	Monument, Gr. 1, 7:18 cm	300,-
			54	Alncal	150,-	124	Monument, Gr. 2, 8:30 cm	500,-
			55	Kadlergummi für Blei	100,-	125	Monument, Gr. 3, 17:50 cm	1000,-
			56	Kadlergummi für Linie	100,-	126	Gaulschreiber, vierfarbig	200,-
			57	Gaunpapier	35,-	127	Diplom ohne Eindruck	400,-
			58	Graphitpapier	60,-	128	Diplom mit Eindruck zum 25jähr. Verbandsjubäum	600,-
			59	8teil. Farbenkreis mit Skala	100,-	129	Gutenberghäfte, Clips (Lebensgröße)	6000,-
			60	Kleinfächer	250,-	130	Gutenberghäfte, Eisenblei	10000,-
			61	Kleinfächer	20,-	131	Gutenberghäfte, Kronzettel	10000,-
			62	Temperasfarbenkasten	4000,-	132	Johannisheftpostkarte	5,-
			63	Erbsenbunten	300,-	133	Monumentpostkarte	5,-
			64	Bläuenfarbenkasten	900,-	134	Verbandsnadel	400,-
			65	Erbsenbläuenfarben	60,-			
			66	Halbsechser Farbenkasten	1000,-			
			67	Erbsenbläuen	70,-			
			68	Silberfarbe	60,-			
			69	Pinzel, einseitig	von 50,-			
			70	Pinzel, zweiseitig	von 100,-			
			71	Schreibpinzel, größer	175,-			

Bei Bestellungen wolle man den Betrag auf unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 einzahlen und die Rückseite zur Bestellung benutzen. Wird der Betrag nicht vorher eingezahlt, dann erfolgt Zusendung unter Nachnahme und Berechnung der Kosten. Nach dem Auslande liefern wir nur gegen Vorzeigung des Betrages. Lieferung schnellstens.

## Gau Leipzig

Mittwoch, den 31. Januar:

### Gau mitgliedererversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmittlungsamt. 2. Bericht über die Wohnverhandlungen.

# Zukunftswerte

die Ihnen später tausendfachen Gewinn einbringen können, schaffen Sie sich durch Erwerbung von Sprachkenntnissen nach unserer weltberühmten Methode Toussaint-Langenscheidt. Unzählige Tausende haben dank unserer Methode ihr Glück gemacht. Unser Unterricht ist für jeden leicht verständlich, und setzt weder Vorkenntnisse noch bessere Schulbildung voraus. Die Lehrstunden können ganz nach Lust und Zeit genommen werden. Verlangen Sie heute noch Zusendung unserer Einführung zu 39 in den Unterricht der Sprache, die Sie erlernen wollen (kostenlos). Langenscheidtsche Verlagsgesellschaft (Professors Dr. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Verlag der Unterrichtswerke nach der Methode

## Toussaint-Langenscheidt

## Junger, flottes Schweizerdegen

frisch am Nagel, Schnellpresse und im Satz, sucht sofort Stellung. Kann auch in Reparaturwerkstatt für Satz und andere Maschinen ausstellen. Wende auch bei letzterem Gebiet oder Ausland. West. D. unter Nr. 17 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

### Leistungsfähige Buchdrucker!

## Vertreter

der bei Industrie und Handel gut eingeführt ist.

Offerten unter L. J. 7692 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

### Tüchtiger Seher

in allen Sphären frem, sucht Stell., auch als Ableger, gleich wohin.

W. Arnold, Unterhaching bei München, Haus 22.

### Korrektur Seher

(Klasse C) sucht sofort oder später Kond. Südbayern bevorzugt. Gest. Angebote an R. S., Schriftsetzer, München, Weißacher Str. 21 r.

### Schriftsetzer

bewandert in allen Sphären, sucht für 1. April Stellung, gleich wohin.

Werte Angebote erbeten an Kurt Müller, Düben (Muld), Torgauer Straße 24.

Welcher Hamburg-Altonaer Korrektor sucht dauerhafte, regelmäßige in Berlin SW? Häufige, wenn in wahl. Verordn. fähig sein. Eing. unter Nr. 17 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

### Arbeitsfreudiger Schweizerdegen

1917, Jahre alt, i. Satz u. Druck erf., sucht Stell. Angeb. unter K. S. 174 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Egal wohin! Junger, an der Maschine und im Satz gut erfahrener

### Schweizerdegen

wünscht sich zu verändern. Angeb. unter H. F. 173 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

## Leipzig!

Junger, tüchtiger Maschinenmeister

welcher an Zweilorenmaschinen und Schnellpressen saubere Instandhaltung, Wertpapiere und seine Kataloge druckt, sucht sofort Stellung.

Angebote erbeten an G. Kaufmann, Dortmund, Bismarckplatz 6.

## Süddeutschland!

### Russische Unterrichtsbrosche

(Metzler) gelb, in russ. gefasst. 3 Bde., München, Rosenstraße 33.

## Maschinenmeister

23 Jahre alt, mit Schnellpresse, Flegel und Rotary durchaus vertraut, an Schnellpresse nicht unerfahren, sucht Stellung. Angebote erbeten an August Sahlbusch, Mieseburg a. d. S., Wagnerstraße 2.

Der neubearbeitete Echerbrief Nr. 10

## Mathemat. u. Musiknoten.

bietet gründl. techn. Unterweisung auf dies. Spezialgebieten. Grundpr. 60 Pf. mal Teuerungsatz der Vörsenvereins (J. F. 2011). Verlag Julius Müller, Leipzig-K., Postcheckkonto 6621.

Am 17. Januar verstarb im 33. Lebensjahre unser lieber Kollege, der Egererwalde

## Gustav Brunnow

Ehre seinem Andenken! Die Verbandskollegen der Reichsdruckerei, Berlin.

Für den „Korrespondent“ ist die Geschäftsstelle und Inseratenannahme Leipzig, Königstraße 7, die Telefonnummer 14111. Das Postcheckkonto Leipzig Nr. 6122.